



Leipziger Gartenfreund

Mitteilungsblatt der Leipziger Kleingärtnerverbände

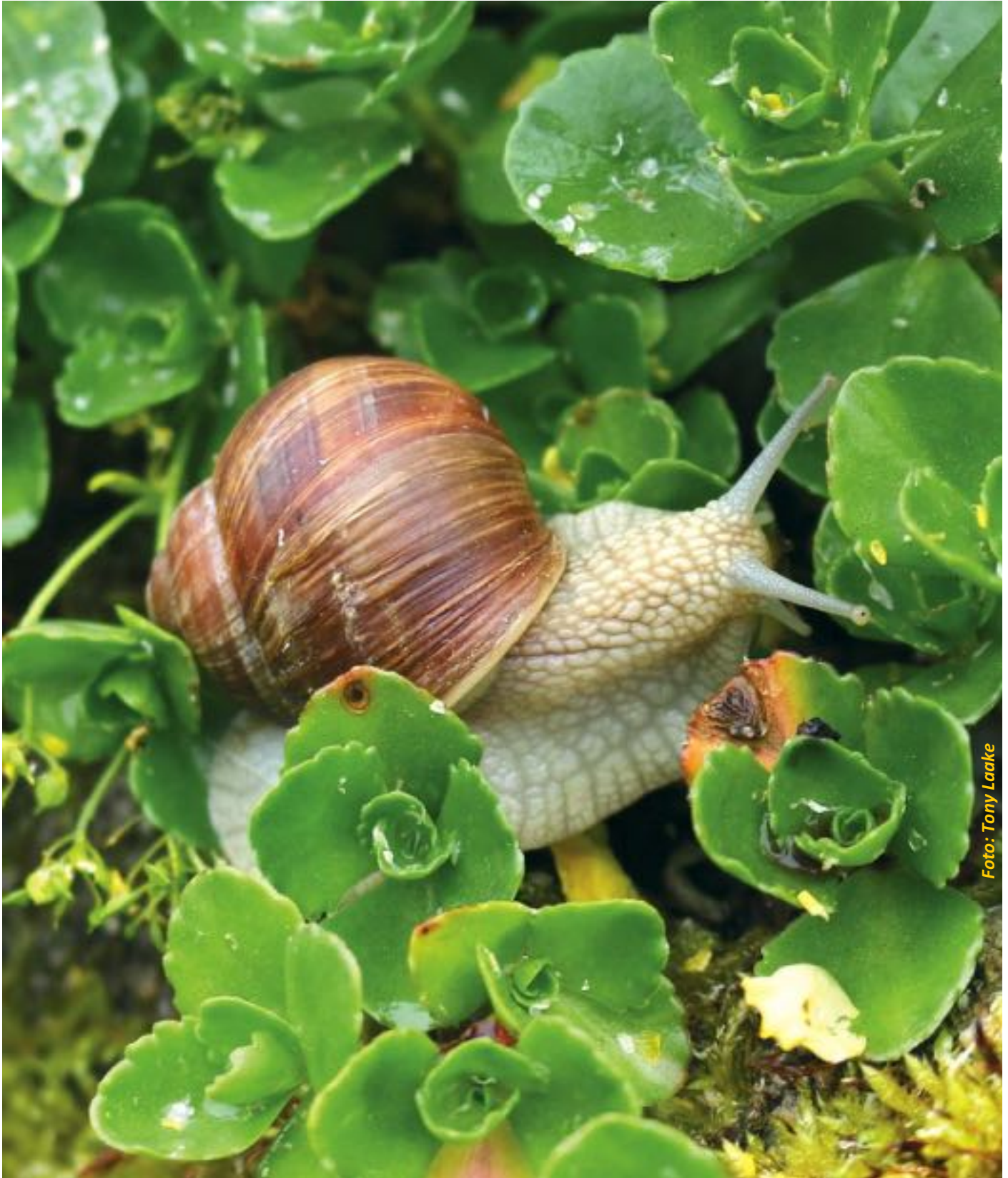


Foto: Tony Laake

September 2023

Die nächste Ausgabe erscheint am 5. Oktober 2023.

Kleingärtner im Fokus der Bundespolitik

Zwei große Limousinen sorgten am 15. August in der Anlage des Kleingärtnervereins (KGV) „Kultur“ e.V. für Aufsehen. Bundesbauministerin Klara Geywitz machte dort im Zuge ihrer Sommertour Station.

Pünktlich 15.30 Uhr traf die Besucherin ein und wurde von Udo Seiffert, Vizepräsident des BDG, begrüßt. Das Kleingartenwesen gehört zum Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen und damit zum Zuständigkeitsbereich der Ministerin.

Erster Programmpunkt war eine Gesprächsrunde im schmucken Vereinsheim. Dazu hatten sich ca. 30 Personen eingefunden; darunter Vertreter der Stadtverwaltung Leipzig, des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde (BDG), des Landesverbandes Sachsen der Kleingärtner (LSK), der beiden Leipziger Kleingärtnerverbände und weiterer Partner (s. Kasten) sowie die Begleitung der Ministerin.

Udo Seiffert und Tommy Brumm informierten zunächst über die Entwicklung und Probleme im Kleingartenwesen. Dabei waren z.B. die un-

terschiedlichen Situationen in den städtischen Ballungsgebieten und in den ländlichen Bereichen auffallend. Die Bedeutung der KGA für das Klima in den Städten und das Bundeskleingartengesetz waren weitere Themen der Gesprächsrunde. Die Ministerin würdigte u.a. das ehrenamtliche Engagement der Kleingärtner und verwies darauf, dass das Bundeskleingartengesetz Bestand hat und dass, solange wie sie im Amt ist, keine Änderungen beabsichtigt sind.

Zur Unterstützung der Entwicklungen im Kleingartenwesen soll ein Förderkatalog erstellt werden, der die Fördermöglichkeiten für das Kleingartenwesen aus Programmen der Städtebauförderung ausweist. Die Schaffung von KGA in Ballungsgebieten, wo



Udo Seiffert begrüßt die Ministerin.

die Nachfrage steigt, wird bei der Planung als Möglichkeit für Grünflächen nicht ausgeschlossen.

Nachdem Vereinsvorsitzender Hol-

Fortsetzung auf Seite 3

Zum Titel

Tony Laake aus dem Kleingärtnerverein „Zum Hasen“ e.V. gelang dieses Foto einer Weinbergschnecke (*Helix pomatia*) in seinem Steingarten. Da er in seiner Parzelle fast vollständig auf Schneckenkorn verzichtet, fühlen sich die geschützten Tiere recht wohl. Die Weinbergschnecken sind sehr wärmeliebend und benötigen nicht zu trockene, kalkreiche Böden. Mit ihren oberen Fühlern kann die Schnecke übrigens sehen und riechen, mit den unteren tasten und schmecken. **-ad**



Helgo Schmolke (l.) erläutert die Arbeitsweise im Projekt „Tafelgärten“.

Fotos: SLK

Aus dem Inhalt

Die Leipziger Kleingärtnerverbände sind verlässliche Dienstleister ihrer Mitgliedsvereine	4	Über den Gartenzaun gefragt	11
3 Fragen an ... Roland Ellenberger, langjähriger Schatzmeister im Kleingärtnerverein „Kultur“ e.V.	4	Sie fragen – wir antworten: Bin ich verpflichtet, dem Vorstand meine aktuelle Wohnanschrift mitzuteilen?	12
Rechtssicheres Handeln – Grundlage erfolgreicher Vereinsarbeit	5	Die Hortillonages sind Gärten der anderen Art	13
Geschichte und Entwicklung Leipziger Kleingärtnervereine (59): „Nach Feierabend“ e.V.	6	Vortrag „Naturnahes Gärtnern: Sinn oder Blödsinn?“	13
Die Kinderseite „Der kleine Gartenfreund“	7	Die Vielfalt der Bodendecker (9): Günsel	14
40 Jahre Bundeskleingartengesetz	8	Von der Zierpflanze zur Plage: Drüsiges Springkraut	15
Der Kreisverband gratuliert	8	Schädlingsbekämpfung ganz ohne Chemie	16
Hohe Ehrung für Gartenfreund Achim Erbach	9	Der Buchtip	16
Terminübersicht des Kreisverbandes	9	Pflanzenraritäten für Garten & Balkon (55)	17
Terminübersicht des Stadtverbandes	10	Die Natur des Jahres: Roter Milan	18
Der Stadtverband gratuliert	10	Heilende Pflanzen vor unserer Haustür: Kichererbse	19
		Impressum	19
		Hier spricht die Gartenfachkommission	20
		Notrufe und Ansprechpartner	20

ger Große seinen Verein in groben Zügen vorgestellt hatte, wurde beim anschließenden Rundgang durch die KGA deutlich, welche Leistungen zur Auszeichnung des KGV mit Gold im 25. Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau 2022“ geführt haben: Die KGA ist auf den Haupt- und Wanderwegen mit solarbetriebenen Wegebeleuchtungen ausgestattet. Zwischen vielen kunstvollen Objekten befinden sich mehrere Ruhezonen mit Bänken. Es gibt mehrere Themengärten (z.B. Künstlergarten, Museumsgarten, Bienengarten, Märchengarten). Ein Labyrinth mit Barfußpfad und ein großer Kinderspielplatz erfreuen besonders die kleinen Besucher. Seit 2007 wird das Projekt „Tafelgärten in Leipziger Kleingartenanlagen“ erfolgreich umgesetzt. Gegenwärtig wird in 24 Parzellen Gemüse und Obst angebaut



Holger Große erklärt die Entwicklung der KGA an konkreten Beispielen. Foto: SLK

und der Leipziger Tafel tauftrisch zur Verfügung gestellt (seit dem 25. Mai 2023 bereits über 800 kg).

Die Ministerin war beeindruckt und

meinte dazu, dass das Kleingartenwesen viel für die Gesellschaft leiste und eigentlich viel zu leise sei. Das war ein Hinweis für die Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit des Kleingartenwesens. Udo Seiffert fasste als Fazit zusammen: „Die Veranstaltung war super und hat das Kleingartenwesen wieder etwas mehr in die Politik gebracht“.

-r

Gastgeber und Gesprächspartner beim Besuch im KGV „Kultur“ e.V.

- Heiko Rosenthal, Bürgermeister der Stadt Leipzig
- Holger Mann, Mitglied des Deutschen Bundestages (SPD)
- Udo Seiffert, Vizepräsident des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde e.V.
- Hansjörg Kefeder, Präsidiumsmitglied des BDG
- Tommy Brumm, Präsident des Landesverbandes Sachsen der Kleingärtner e.V.
- Frank Reimann, Vizepräsident des LSK
- Robby Müller, Vorsitzender des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner e.V.
- Ralf-Dirk Eckardt, Vors. des Kreisverbandes Leipzig der Kleingärtner Westsachsen e.V.
- Holger Große, Vorsitzender des KGV „Kultur“ e.V.
- Helgo Schmolke, Projektleiter WABE e.V. – Tafelgärten

Ein Zuckertütenfest zum Schulanfang

Der Leipziger Kleingärtnerverein „Gartenfreunde Südost“ hatte am 18. August eine große Überraschung für die diesjährigen Schulanfänger vorbereitet: Es gab ein Zuckertütenfest.

Aus diesem Anlass hatte Vereinsvorsitzender Michael Baumann auf der Vereinswiese einen Baum mit Zuckertüten für die insgesamt 20 Erstklässler geschmückt. Als besonderes „Leckerli“ gab es eine Obst- und eine riesige Sahnetorte. Natürlich fehlte es auch nicht an Kaffee, Kakao und musikalischer Umrahmung.

Der Vorstand unseres Vereins spendete für jedes Schulanfängerkind einen Gutschein. Der Höhepunkt des Festes war die „Ernte“ vom Zuckertütenbaum. Alle hatten viel Freude und Spaß an diesem sonnigen Freitag und freuten sich umso mehr auf den Samstag zur Einschulung.

Michael Baumann

Vors. KGV „Gartenfreunde Südost“



Alles Gute zum Schulanfang! Foto: Verein

Waschbär?
 GartenJäger helfen bei Problemen mit Waschbär, Marder & Fuchs
 Schnell und unkompliziert

GartenJäger
 0341 2535 2283
 0176 5775 7003
 info@gartenjaeger.de
Rufen Sie uns an !

Die Leipziger Kleingärtnerverbände sind verlässliche Dienstleister ihrer Mitgliedsvereine

Leipzig ist ohne Kleingärten undenkbar: In der Stadt gibt es 273 Kleingartenanlagen (KGA) auf rund 1.200 ha Fläche. Insgesamt werden ca. 39.000 Parzellen kleingärtnerisch genutzt.

In dieser und der folgenden Ausgabe des „Leipziger Gartenfreundes“ informieren wir darüber, was die Leipziger Kleingärtnerverbände für ihre Mitgliedsvereine tun. Mit dem Stadtverband Leipzig der Kleingärtner (SLK) und dem Kreisverband Leipzig der Kleingärtner Westsachsen (KVL) gibt es in Leipzig zwei Kleingärtnerverbände.

Die an sie gestellten Anforderungen und Aufgaben ergeben sich vor allem aus ihren Satzungen. Es gibt viele Gemeinsamkeiten, aber auch einige Unterschiede, die sich aus historisch gewachsenen Aufgaben und Arbeitsweisen ergeben.

Sicherung und Verwaltung der Pachtflächen

Für die kleingärtnerische Nutzung der 39.000 Parzellen in der Stadt müssen die Verbände die pachtrechtlichen Grundlagen durch Abschluss von Generalpachtverträgen mit den Bodeneigentümern sichern. Das sind z.B. die Stadt Leipzig, private Eigentümer, die Deutsche Bahn und die Kirche. Mit

Zwischenpachtverträgen verpachtet der SLK entsprechende Flächenanteile an die KGV und diese letztendlich in Form der Parzellen an ihre Vereinsmitglieder. Im KVL tritt der Verband u.a. auch als direkter Verpächter von Kleingärten auf.

In ihrer Funktion als Generalpächter sind die Verbände gegenüber den Eigentümern der Grundstücke für die vertragsgerechte kleingärtnerische Nutzung der Pachtflächen verantwortlich (Im SLK wird diese Verantwortung mit Zwischenpachtverträgen an die KGV übertragen). Daraus ergibt sich, dass die Verbände für viele Probleme zuständig sind, die sich aus Pachtanlässen ergeben.

Das sind insbesondere:

- Sicherung der gepachteten Flächen durch Aufnahme als Dauerkleingärten in den Flächennutzungs- und Bebauungsplan der Stadt,
- Interessenwahrnehmung bei Pachtzinsveränderungen und Absicherung dinglicher Rechte,
- Wahrnehmung kleingärtnerischer

Interessen bei Vorhaben der Stadt und Bauvorhaben, die Kleingärtner betreffen, sowie Absicherung der Entschädigung, wenn die Inanspruchnahme von Kleingärten für Vorhaben nicht abgewehrt werden kann,

- Hilfe gegenüber seinen Mitgliedsvereinen, wenn sie gerechtfertigt zu Gebühren für kommunale Leistungen herangezogen werden (Straßenreinigungsgebühren, Preise für Trinkwasser, Grünschnittentsorgung usw.),
- Aufsicht und Kontrolle über die Einhaltung der vertraglich festgelegten Pachtbestimmungen durch die Kleingärtner und Durchsetzung der kleingärtnerischen Nutzung gemeinsam mit den Vereinsvorständen sowie Unterstützung der Vorstände bei der Verwaltung der KGA (z.B. Grundsteuer),
- Unterstützung bei der Einbeziehung von KGA in stadtökologische Vorhaben, wie z.B. Errichtung von Kleingartenparks usw.

Fortsetzung auf Seite 5

3 Fragen an ...

... Roland Ellenberger, langjähriger Schatzmeister im Kleingärtnerverein „Kultur“ e.V.



Gartenfreund Ellenberger, Sie wurden anlässlich des 32. Tages des Gartens mit einer Ehrenurkunde des Oberbürgermeisters und der Pflanzung eines Baumes ihrer Wahl ausgezeichnet. Was muss man als Kleingärtner tun, um so eine Auszeichnung zu bekommen?

Die Ehrung hat mich überrascht, weil ich als Kleingärtner eigentlich nichts Außergewöhnliches vollbracht habe, sondern mich nur für meinen Verein und später im Vorstand engagiert habe. Ich habe 1989 einen Garten im KGV „Kultur“



Roland Ellenberger

bekommen. Das Aufnahmegespräch war kurz und knackig: „Du bist Ökonom und wirst unseren Finanzchef sofort als Beisitzer unterstützen.“ Eine Widerrede war zwecklos und so begann meine nun über 30-jährige

Laufbahn in den Diensten der Finanzen im KGV „Kultur“.

Welchen Stellenwert messen Sie dieser Auszeichnung zu?

Die Ehrung durch die Stadt Leipzig und das Überreichen der Urkunde durch die Vertreter der Stadt und des Stadtverbandes im Rahmen des Tages des Gartens kam für mich sehr überraschend. Das hat mich emotional bewegt und geehrt. Die damit verbundenen Baumpflanzung im Vereinsgelände macht diese Auszeichnung nachhaltig. Denn da-

mit wird die Ehrung meiner Person in den Verein transportiert und verdeutlicht, dass dessen hervorragende Entwicklung, an der viele Mitglieder mitgewirkt haben, anerkannt und gewürdigt wird.

Sie haben von Nachhaltigkeit der Auszeichnung gesprochen. Was meinen Sie damit?

In diesem Zusammenhang möchte ich erwähnen, dass in unserem Verein vor mehreren Jahren schon einmal ein Vereinsmitglied mit dieser Auszeichnung geehrt wurde.

Das war eine Art Initialzündung für den Beginn einer Entwicklung, die unseren Verein gestärkt und zum heutigen Stand gebracht hat. Übrigens, der damals gepflanzte Baum hat inzwischen eine stattliche Größe erreicht.

So wird der in unserem neu angelegten „Labyrinth-Garten“ zu pflanzende Tulpenbaum immer daran erinnern, dass all die Fortschritte im Verein nur gemeinsam durch ehrenamtliche Arbeit aller und ein lebendiges Vereinsleben möglich sind.

Vereins- und Verbandsangelegenheiten

Die Verbände verfolgen ausschließlich gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabeordnung. Die Schaffung erforderlicher Rahmenbedingungen für den Erhalt und das Fortbestehen des gemeinnützigen Kleingartenwesens ist in diesem Zusammenhang die wichtigste Aufgabe der Verbände. Dazu gehören vor allem:

- Organisation einheitlichen Handelns der Mitgliedsvereine zur Erhaltung und Förderung des gemeinnützigen Kleingartenwesens,
- Durchführung von Beratungen und Schulungen mit dem Ziel, die Vereine für die Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben anzuleiten und zu qualifizieren,
- Unterstützung der KGV in ihrem Bemühen, als steuerlich und kleingärtnerisch gemeinnützige Körperschaft anerkannt zu werden,
- Vertretung der KGV bei Ämtern, Behörden und Institutionen,
- Unterstützung der KGV bei der Gewährleistung der vertragsgerechten kleingärtnerischen Nutzung der Pachtflächen,
- Unterstützung der KGV im Rahmen der Arbeit der Bezirksgruppen (SLK) sowie vor Ort, insbesondere durch

Beratung der Vorstände sowie Teilnahme an Mitgliederversammlungen und anderen Veranstaltungen,

- Gestaltung einer wirksamen Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere Herausgabe des Mitteilungsblattes „Leipziger Gartenfreund“, sowie Veröffentlichung in Zeitschriften,
- Durchführung öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen und Teilnahme an Messen und Ausstellungen (Messe „Haus-Garten-Freizeit“, Wanderung durch Leipziger KGA, Tag des Gartens usw.) sowie an Stadtfesten umliegender Kommunen (KVL),
- Regelmäßige aktuelle Gestaltung der Internetpräsentation der Verbände,

• Pflege von Partnerschaftsbeziehungen (Stadtverwaltung, Polizeidirektion, Kommunal-, Landes- und Bundespolitiker, Ämter und Institutionen usw.)

• Förderung der Traditionspflege, Unterstützung der Frauenarbeit und Arbeit mit Kindern, Betreuung der Senioren,

• Vermittlung bei Streitigkeiten in KGV durch die Schlichter.

In der nächsten Ausgabe geht es um Kleingarten- und vereinsfachliche Angelegenheiten, die Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit sowie die Mitwirkung der Verbände in Arbeitsgruppen und Kommissionen. -r



Wissensvermittlung als Dienstleistung: Vereinsvorsitzende bei einem Tagesseminar „Recht im Kleingartenwesen“. Foto: SLK

Rechtssicheres Handeln – Grundlage erfolgreicher Vereinsarbeit

Der ehrenamtlich tätige Vorstand eines Kleingärtnervereins (KGV) trägt die Verantwortung für eine gut funktionierende Arbeit im Verein. Das reicht von der Organisation der Werterhaltung in der Kleingartenanlage über die Vorbereitung und Durchführung von Mitgliederversammlungen und anderen Veranstaltungen bis hin zu verwaltungstechnischen Arbeiten und der Verpachtung von Parzellen. Eine sehr wesentliche Anforderung ist die Befähigung der Vereinsmitglieder zur vertragsgerechten Nutzung der Parzellen. Für die Erfüllung dieser Aufgaben brauchen die Vorstände neben Mut eine gehörige Portion Wissen.

Deshalb unterstützen beide Leipziger Kleingärtnerverbände ihre Mitgliedsvereine u.a. mit Beratungsleistungen. In der Satzung des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner (SLK) steht deshalb im Punkt 2.3. u.a. „Diese Satzungszwecke werden verwirk-

licht durch die auf den Satzungszweck bezogene umfassende fachliche und rechtliche Betreuung der Mitglieder.“ Analoge Regelungen enthält die Satzung des Kreisverbandes Leipzig der Kleingärtner Westsachsen e.V. (KVL).

Beiden Verbänden geht es darum, die ehrenamtlich tätigen Vereinsvorstände zu befähigen rechtssicher zu arbeiten. Neben entsprechenden Schulungen und Veröffentlichungen im „Leipziger Gartenfreund“ sind die regelmäßigen Sprechzeiten wesentlicher Bestandteil der rechtlichen Befähigung der Vorstände. Diese Arbeitsweise bewährt sich seit vielen Jahren.

Die Sprechzeiten des SLK werden gestaltet und betreut von Dr. Wolfgang Rößger. Er ist der Fachberater Recht des SLK, aber kein Rechtsanwalt. Das sollte bei den Wünschen um Unterstützung beachtet werden. Die Vereinsvorstände sind gut beraten, vor der Umsetzung rechtlicher Maß-

nahmen damit verbundene Fragen im Rahmen der Sprechzeiten mit dem Fachberater Recht zu klären. Er kann Hinweise zum rechtssicheren Handeln bei der Lösung von Problemen geben. Das ist besonders für die Wirksamkeit neugewählter Vereinsvorstände wichtig. Das Hilfsangebot des SLK richtet sich aber an alle ehrenamtlich tätigen Vorstände und sollte noch besser genutzt werden.

Ist das Kind in den Brunnen gefallen, weil eine eingeleitete Maßnahme nicht erfolgreich war, ist es schwer, etwas zu retten. Darum gilt: „Zeitiges Fragen bringt rechtssicheres Handeln.“ Das kann mitunter Ärger und Stress ersparen. Die Sprechzeiten beider Verbände werden monatlich im „Leipziger Gartenfreund“ veröffentlicht (s. Übersichten auf Seiten 9 und 10 dieser Ausgabe). Interessierte Vorstände können sich in den Geschäftsstellen von SLK bzw. KVL anmelden. -r

■ Geschichte, Entwicklung und Gegenwart Leipziger Kleingärtnervereine (59)

In unserer Artikelserie zur Vereinsgeschichte geht es heute um den Kleingärtnerverein „Nach Feierabend“ e.V., dessen 2,35 ha große Anlage sich in der Rückmarsdorfer Straße 28 in Leipzig-Leutzsch befindet.

Der Vereinsname „Nach Feierabend“ weist darauf hin, dass es den Gründern um Erholung und Entspannung nach dem Arbeitsalltag ging. Im § 2 der 1913 beschlossenen Satzung wurde als Zweck des Vereins „Freie Gartengestaltung, Pflege der familiären Geselligkeit, Jugenderziehung“ festgelegt. Die Anfänge der Kleingartenanlage (KGA) gehen in die Zeit um 1910 zurück. Sie befindet sich unmittelbar neben einem Gewerbegebiet und den Gleisanlagen der Deutschen Bahn. Sie ist über den Eingang in der Rückmarsdorfer Straße erreichbar. Der Hauptweg führt direkt zum Vereinshaus, in dem sich eine öffentliche Gaststätte mit Freisitz befindet.

Am 18. Dezember 1913 wurde der Verein als „Freie Gartenvereinigung Leutzsch“ in das Vereinsregister beim Amtsgericht eingetragen. Auf Grundlage eines Generalpachtvertrages hatte der Verein das Gelände längerfristig von der Eisenbahnverwaltung Sachsen und der Stadt Leipzig gepachtet. Das war für die Gestaltung der Anlage günstig. Es wurden Parzellen in der Größe zwischen 250 und 300 m² angelegt, die Anlage an das Trinkwassernetz angeschlossen und ein Vereinshaus gebaut. Zur damaligen Zeit war die Bedeutung der Schreberbewegung in den neugegründeten Vereinen bekannt und gewürdigt worden.

Die Vereinsmitglieder waren so motiviert, dass sie den Kindern – auch aus dem nahen Wohngebiet – eine Stätte des Spiels an frischer Luft ermöglichen wollten. Dafür wurden junge Spielleiter eingestellt, die mit den Kindern sangen, spielten und naturkundliches Wissen weitergaben. Eine vereinseigene Trommler- und Pfeiferabteilung sorgte für musikalische Unterhaltung bei Veranstaltungen.

Der 1914 ausgebrochene Erste Weltkrieg ließ das Vereinsleben stagnieren. Die Tradition des „Schrebergrußes“ wurde weitergeführt. Die Kleingärtner bewirteten bedürftige alte Leute mit Kaffee und Kuchen und beschenkten sie mit Gartenfrüchten.



Das Vereinshaus mit dem Spielplatz, aufgenommen 2011.
Foto: SLK

In den 1920er Jahren wurde zum Wettbewerb „Der schöne Garten“ aufgerufen. Bewertungskriterien waren Anlageplan, Einzäunung, Wege, Spielplatz, Spieleinrichtungen, Vereinsbauten, Wasserversorgung und besondere Leistungen des Vereins. Der Verein erreichte immer einen guten Mittelplatz. Im Jahr 1925 wurde das vergrößerte Vereinshaus mit einer Feier in Betrieb genommen.

Ab 1933 sollten die Vereine nach dem Führerprinzip geleitet werden. Vorstände wurden abgeschafft, Vereinsführer eingesetzt. Das Vereinsleben lief nach strengen Vorgaben. 1934 musste sich der Verein in Kleingärtnerverein „Nach Feierabend“ umbenennen. Trotz der Nähe zu den Eisenbahnanlagen kam die Anlage relativ unbeschadet durch den Zweiten Weltkrieg. Das Vereinsleben konzentrierte sich auf die Sicherung der Ernährung. Jedes Fleckchen wurde genutzt.

Im Februar 1946 wurden die Vereine in die damalige Struktur des Kleingartenwesens eingeordnet. Die Vereinsmitglieder leisteten freiwillige Stunden für das Nationale Aufbauwerk und verschönerten ihre Gartenanlage. 1969 mussten 766 m² Gartenland für den Bau der S-Bahnhaltestelle „Rückmarsdorfer Straße“ abgegeben werden. Die betroffenen Kleingärtner bekamen Ersatzparzellen.

Aktive Erholung und „produktive Nutzung der Gärten“ waren Hauptinhalte der kleingärtnerischen Aktivitäten. Es

ging u.a. darum, auf 100 m² Gartenland 100 kg Obst und Gemüse zu ernten. In den 1980er Jahren gestalteten die Vereinsmitglieder die Vereinswege und Außenanlagen. Die Vereinswiese erhielt einen Spielplatz.

Wie überall, so änderte sich mit dem 3. Oktober 1990 auch im KGV „Nach Feierabend“ vieles. Der Verein musste selbstständig arbeiten. Mit der Einführung der Marktwirtschaft, der Durchsetzung der bundesdeutschen Gesetzgebung und Rechtsprechung kamen neue Probleme auf die Kleingärtner zu. Da erwies sich die Mitgliedschaft im Stadtverband Leipzig der Kleingärtner e.V. als wertvolle Hilfe. Im Februar 1992 wurde der Verein in das Vereinsregister beim Amtsgericht eingetragen. Das Vereinsleben entwickelte sich gut. Die meisten Kleingärtner blieben dem Verein treu. In den 110 Jahren des Bestehens der KGA war es nicht immer leicht, sich mit dem Umfeld zu arrangieren. Luftverschmutzung, Gestank und Lärm ließen die Gartenfreunde jedoch nicht verzagen. Sie feierten trotzdem. Bei der 7. Wanderung durch Leipziger Kleingartenanlagen, am 14. Mai 2011, war die KGA ein Etappenziel. Gegenwärtig gibt es 74 Parzellen, eine Vereinswiese mit Kinderspielplatz und die öffentliche Vereinsgaststätte. -r

Quelle: „Geschichte, Entwicklung und Gegenwart Leipziger Kleingärten“, Umweltkonsult e.V. 1900 bis 1914., Broschüre 2, Teil 2, 2.76

Der kleine Gartenfreund



Der Apfel wächst an einem Obstbaum.
Er hat in seinem Inneren kleine Kerne. Äpfel können eine rote, gelbe oder grüne Schale haben und haben viele Vitamine.
Ab Ende August bis in den Dezember hinein werden die Früchte geerntet.



Aus den Blüten am Apfelbaum wachsen später die Äpfel.



Viele Tierchen finden Äpfel richtig lecker. Auch der Bockkäfer.

In einem Glas Apfelsaft stecken ungefähr 4 Äpfel gepresste Äpfel.

Rate mal: 1 Apfel, 4 Äpfel, 6 Äpfel oder 10 Äpfel?

Deine Antwort: -----

Vier Liter Apfelsaft enthalten so viel Zucker wie 4 Tafeln Schokolade.

Rate mal: 1 Tafel, 2 Tafeln, 3 Tafeln oder 4 Tafeln?

Deine Antwort: -----

Welchen Apfel solltest du lieber nicht essen?

Deine Antwort: -----

Ein altes Sprichwort ist: „In der Not in einen sauren Apfel beißen“.

Das sagst du, wenn du etwas Unangenehmes, aber Notwendiges tun musst.
Zum Beispiel Hausaufgaben noch mal machen, die du schon gemacht hast.

„Der Kleine Gartenfreund“
ist unsere neue Kinderseite,
die von nun an in jeder
kommenden Ausgabe des
Leipziger Gartenfreund
enthalten sein wird.

40 Jahre Bundeskleingartengesetz – ein Garant für den Erhalt unserer Kleingartenanlagen

1983 trat das Bundeskleingartengesetz (BKleingG) in der „alten“ Bundesrepublik in Kraft. Seit dem 3.10.1990 ist es – mit einigen Ergänzungen – deutschlandweit die Rechtsgrundlage des Kleingartenwesens.

In den 40 Jahren seit seinem Inkrafttreten hat sich das BKleingG bestens bewährt. Im Rahmen einer vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2019 veröffentlichten Studie wurde als ein Ergebnis herausgearbeitet, dass vor allem in Großstädten die Nachfrage nach Kleingärten wächst. Ein wesentlicher Grund dafür ist das stärkere Interesse von jungen Familien mit Kindern.

Außerdem tragen die Kleingartenanlagen (KGA) zum Erhalt der Artenvielfalt bei und leisten einen wichtigen Beitrag zum Klima in den Großstädten. Die Vorstände in den Kleingärtnervereinen fördern das Natur- und Umweltbewusstsein ihrer Mitglieder durch die satzungsgemäße Gartenfachberatung.

Die Studie zeigt aber auch, dass für den Wohnungsbau in Großstädten immer weniger kommunale Flächen verfügbar sind. Als entscheidenden Grund dafür, dass es bisher dennoch nicht zur nennenswerten Bestandsverringerung bei Kleingärten gekommen ist, nennt die Studie die konsequente Einhaltung des BKleingG. Nur damit lässt sich die Existenz der KGA langfristig sichern.

1994 wurde das BKleingG u.a. im Bereich des Pachtpreises etwas reguliert (Die Pacht darf höchstens den vierfachen Betrag des ortsüblichen



Mindestens ein Drittel der Parzellenfläche sollte zum Anbau von Gartenbauerzeugnissen für den Eigenbedarf genutzt werden. Foto: SLK

Pachtzinses im erwerbsmäßigen Obst- und Gemüseanbau betragen). Außerdem wurden die kleingärtnerischen Elemente bei den KGA stärker betont und damit eine Verstärkung des Freizeitelements der Kleingärten verhindert (z.B. Ausbau der Gartenlauben zu kleinen Eigenheimen usw.).

Damit hat das BKleingG in der aktuellen Fassung eine den verfassungsrechtlichen Erfordernissen entsprechende Balance zwischen dem Schutz der Kleingärtner durch Pachtpreisbindung und Kündigungsschutz auf

der einen Seite und dem Eigentümerrecht des Verpächters auf der anderen Seite hergestellt. Daraus ergibt sich die Pflicht des Kleingärtners zur tatsächlichen gärtnerischen Bewirtschaftung des Gartens.

Das heißt: Der Anbau von Obst, Gemüse und anderen Früchten, die sogenannte kleingärtnerische Nutzung, muss die Nutzung der Einzelparzelle maßgeblich prägen. Das ist in der Regel dann anzunehmen, wenn wenigstens ein Drittel der Fläche zum Anbau von Gartenbauerzeugnissen für den Eigenbedarf genutzt wird.

Zusammenfassend wird deutlich: Das aktuelle BKleingG enthält ein verfassungsrechtlich ausgewogenes Verhältnis zwischen den Rechten des Grundstückseigentümers und den Interessen der Kleingärtner, die die Grundstücke nutzen. Damit sind die Kleingärtner bei ordnungsgemäßer Bewirtschaftung der Kleingärten ausreichend geschützt. **-gm**

Quelle: Patrick R. Nessler, „Der Fachberater“, Nr. 2/2023

Die wirklich allerletzten Feste

- 9.9.: KGV „Theklaer Höhe“ (Herbstfest)
- 30.9.: KGV „Kippe 1950“ (Herbstfest)

Wir gratulieren herzlich

Olaf Pöschel,

Vorsitzender des KGV „Sonnenstein“ e.V. und Schatzmeister des Kreisverbandes, zum 71. Geburtstag,

Christine Müller,

Vorsitzende des KGV „Sonnenschein“ e.V., zum 69. Geburtstag,

Richard Schut,

Vorsitzender des KGV „Kippe 1950“ e.V., zum 54. Geburtstag, und

Jens Fischer-Weise,

Vorsitzender des KGV „Sonnenhügel“ e.V., zum 50. Geburtstag.

Wir wünschen alles Gute, Gesundheit und Glück sowie weiterhin viel Freude an der Vereins- und Vorstandsarbeit und verbinden dies mit einem herzlichen Dankeschön für ihren jahrelangen, aktiven Einsatz für Verein und Kreisverband.

Vorstand und Mitglieder der Kleingärtnervereine sowie der Vorstand des Kreisverbandes Leipzig der Kleingärtner Westsachsen e.V.



Hohe Ehrung für Gartenfreund Achim Eßbach

Am 15. Juli wurde Achim Eßbach vom Kleingärtnerverein (KGV) „Störmtal“ e.V. mit der Ehrennadel des Landesverbandes Sachsen der Kleingärtner e.V. in Gold ausgezeichnet.

Die Ehrung nahm Ralf-Dirk Eckardt, der Vorsitzende Geschäftsführer des Kreisverbandes, vor. Gartenfreund Achim Eßbach ist 86 Jahre jung, verheiratet und stolzer Vater zweier Töchter. Seit 2013 lenkt er als Vorsitzender des KGV „Störmtal“ e.V. die Geschicke des Vereins. Mit Verantwortungsbewusstsein und seinem konsequenten Auftreten hat er sich die Hochachtung der Vereinsmitglieder erarbeitet. Sein Rat wird gesucht, sein Wissen sehr geschätzt und in schwierigen Situationen regelmäßig auf ihn zurückgegriffen.

Schon viele Jahre zuvor unterstützte er den Verein in unterschiedlichen Funktionen, so als Kassierer, Schriftführer oder Wasserbeauftragter. Auch als Schlichter innerhalb des KGV strebt er mit Ruhe und Besonnenheit nach Lösungen bei nicht immer einfachen Problemen. Dies tut er stets im Interesse aller Mitglieder des Vereines. Durch sein umsichtiges Handeln ist es



Gartenfreund Achim Eßbach nimmt von Ralf-Dirk Eckardt die hohe Auszeichnung entgegen. Foto: KVL

ihm gelungen, im Kleingärtnerverein ein sehr solides Fundament zu schaffen.

In seiner Gartenparzelle ist er aktiv gärtnerisch tätig und genießt jeden Tag, den er dort gemeinsam mit seiner Frau im Garten verbringen kann. Er freut sich über jede Blüte, jede Frucht und das gut gedeihende Gemüse, nur sein nicht wirklich üppiges Aprikosenbäumchen ist ihm ein Dorn im Auge.

Wir bedanken uns bei Gartenfreund Achim Eßbach herzlich für sein schon über viele Jahre währendes, ununterbrochenes Engagement zum Wohle des Kleingärtnervereines und des Kreisverbandes der Kleingärtner Westsachsen e.V.

Wir wünschen ihm beste Gesundheit und sind überzeugt, dass er mit seinem Engagement und seinen Erfahrungen Verein und Kreisverband auch künftig durch die Zeit begleiten wird. **kvl**

Terminübersicht des Kreisverbandes für September und Oktober

Mitgliederversammlung des Kreisverbandes

- 16.10., 17 Uhr: Großer Lindensaal, Rathaus Markkleeberg, mit Rechtsschulung, auf Einladung

Online-Schulungen des Landesverbandes

- 27.09., 17 Uhr: „Welche Vereinsordnungen sind wichtig und sinnvoll?“, Anmeldung über Geschäftsstelle des Kreisverbandes
- 25.10., 17 Uhr: „Aktuelles aus dem Landesverband – Möglichkeiten zur Nutzung von Fördermitteln“, Anmeldung über Geschäftsstelle des Kreisverbandes

Schulungen des Kreisverbandes

- 07.10., 9.30 Uhr: Schulung für Schatzmeister, Kassierer und Kasernenprüfer/Revisoren, KGV „Gartenfreunde West-Rückmarsdorf“, auf Einladung
- 25.10., 9 Uhr: Schulung für neu fungierende Vorsitzende/Vorstandsmitglieder, KGV „Lindenhöhe“ e.V. Lützschena

Erweiterte Vorstandssitzung

- 25.09. und 26.10., 16 Uhr

Sprechstunde Datenschutz

- 24.10., 16 Uhr: in der Geschäftsstelle, nach Anmeldung

Stammtischgespräche

- 09.09., 10 Uhr: „Haushaltplan/Mitgliedsbeitrag“
- 14.10., 10 Uhr: „Öffentlichkeitsarbeit“, ohne Einladung, Geschäftsstelle

Schulungen zum Obstgehölzschnitt

- 02.09., 10 Uhr: KGV „Einheit“ Schkeuditz, Mirabelle
- 30.09., 10 Uhr: KGV „Lerchenwiese“ Mölkau, Pflaume

Informationsveranstaltung für Mitgliedsvereine

- 04.09., 17 Uhr: Bereich Taucha, Panitzsch, Borsdorf; KGV „Einigkeit“ Taucha, ohne Einladung

keit“ Taucha, ohne Einladung

- 06.09., 17 Uhr: Bereich Markkleeberg und Umland; KGV „Südsterne“ Markkleeberg, ohne Einladung
- 18.09., 17 Uhr: Bereich Schkeuditz und Umland; KGV „Schkeuditz 1915“, ohne Einladung
- 20.09., 17 Uhr: Bereich Markranstädt und Umland; KGV „Anton Vockert 1894“ Markranstädt, ohne Einladung
- 21.09., 17 Uhr: Bereich Stadt Leipzig; KGV „Gartenfreunde West-Rückmarsdorf“, ohne Einladung

Rechtsberatung für Mitgliedsvereine

- 21.09., 9 Uhr: Rechtsberatung für Mitgliedsvereine, Anmeldung

Sonstige Termine

- 01.-03.09.: 29. Tag der Sachsen in Aue/Bad Schlema
- 22.-24.09.: 23. Landeserntedankfest in Frohburg

Sprechstunde des Kreisverbandes

- Jeden Dienstag, 13 - 18 Uhr, Geschäftsstelle, mit Termin

Service und Schadensdienst zur Versicherung

- Wirtschaftskontor Karsten Heine, Dialog Versicherung, Ansprechpartner: Jens Rehmuß, Südstr. 25, 04416 Markkleeberg
Telefon: 0341/35 01 95 86, Mobil: 0173/37 11 945
Fax: 0341/35 01 95 85, E-Mail: makler@gmx.net,
Termine nach Vereinbarung

Hinweis

Aktuelle Informationen finden Sie auf der Homepage des Kreisverbandes Leipzig der Kleingärtner Westsachsen e.V. Sie erreichen sie über www.kleingarten-leipzig.de oder mit Hilfe des QR-Codes. Dort gibt es auch weitere Infos rund um Natur und Kleingärten.





Anmeldung zu Veranstaltungen bitte unter (0341) 4772753.
Mit * markierte Veranstaltungen finden im Haus der Kleingärtner, Zschochersche Str. 62, 04229 Leipzig, statt.

Schulung für Vereinsvorstände

Bitte zu diesen Schulungen unbedingt anmelden!

- **Tagesseminar Vereinsführung und Recht**
Wann: 09.09., 9.30 - 15 Uhr, auf Einladung
Was: Schulung für Vereinsvorstände
Wer: Patrick Nessler, Vertragsanwalt des BDG, und Karsten Duckstein, Vertragsanwalt des LSK
- **Schriftführerschulung – Aufarbeitung und Archivierung von Vereinsdokumenten***
Wann: 12.09., 17 - 18.30 Uhr,
Was: Schulung für Schriftführer und Chronisten der KGV
Wer: Frau Dr. Winter
- **Versicherungsschulung – neuer Rahmenvertrag Laube***
Wann: 10.10., 17 - 18.30 Uhr,
Was: Schulung für Vereinsvorstände und Versicherungsleute
Wer: Allfinanz-Vertretung
- **Rechtssichere Rechnungsstellung für Schatzmeister***
Wann: 12.10., 17 - 18.30 Uhr, auf Einladung
Was: Schulung für Vereinsvorstände und Schatzmeister
Wer: Karsten Duckstein, Vertragsanwalt des SLK

Sonstige Termine

- **15. Tag des Ehrenamtes**
Wann: 20.10., auf Einladung

Stammtische der Gartenfachkommission (für alle Interessenten offen)

Stammtisch Süd

Leitung: Antje Löffler (Vertretung für Erik Behrens); Ort: KGV „Erholung“ e.V. (Richard-Lehmann-Str. 62a, 04275 Leipzig)
• 01.09., 17 Uhr: Exkursion
• 06.10., 17 Uhr: Jahresrückblick

Stammtisch Südwest

Leitung: Rainer Proksch; Ort: KGV „Nat'l“ e.V. (Kurt-Kresse-Straße 33, 04229 Leipzig)
• 07.09., 18 Uhr: Gegoogelt und in Fachzeitschriften geblättert
• 05.10., 18 Uhr: Obstbaumschnitt, Themenplan 2024

Stammtisch West

Leitung: Gerhard Friedrich; Ort: Schreberverein „Leipzig-Lindenau“ e.V. (Friesenstr. 17, 04177 Leipzig)
• 04.09., 17 Uhr: Kleingärtnerische Nutzung der Parzelle
• 09.10., 17 Uhr: Zweckmäßige Bodenbearbeitung

Stammtisch Nord

Leitung: Ralf-Peter Fenk; Ort: KGV „Seilbahn“ e.V. (Max-Liebermann-Str. 91 - 93, 04157 Leipzig)
• 06.09., 17 Uhr: Die Wertermittlung vor Abgabe der

Wir gratulieren sehr herzlich

Rolf Zielke,

Vorsitzender des KGV „Tiefeland“ e.V.,
zum 65. Geburtstag, und

Ronald Gericke,

Vorsitzender des KGV „Grenzland“ e.V., zum 60. Geburtstag.

Wir wünschen ihnen alles Gute, Gesundheit, Glück und viel Freude an der Vereins- und Vorstandsarbeit und verbinden dies mit einem herzlichen Dankeschön für ihren jahrelangen, aktiven Einsatz für Verein und Stadtverband.

Vorstand und Mitglieder der Kleingärtnervereine sowie der Vorstand des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner e.V.



- Parzelle und die Rolle des Fachberaters dabei
- 04.10., 17 Uhr: Rückblick auf 2023, Naturnahes Gärtnern, Ausblick 2024

Stammtisch Nordost

Leitung: Wolfgang Bielke; Ort: Vereinshaus Nordstern (Friedrichshafener Straße 50, 04357 Leipzig)

- 07.09., 17 Uhr: Der Fachberater bei der Gartenbegehung
- 05.10., 17 Uhr: Erfahrungsaustausch, Themen für 2024

Sprechzeiten September/Oktober

- Rechtssprechstunde* für Vereinsvorstände: 19.10., 14 - 17 Uhr, nach Terminvereinbarung.
- Sprechzeit der Schlichtergruppe*: 07.09. und 05.10.; 13.30 - 16 Uhr, nach Terminvereinbarung.
- Gartenfachbersprechzeit (ausschließlich telefonisch): Olaf Weidling 07.09. u. 05.10. (14.30 bis 16.30 Uhr)
Telefonisch oder E-Mail an garten-olaf@gmx.de
- Sprechzeit Traditionspflege: nach Terminabsprache
- Alle Anmeldungen unter (0341) 4772753.

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

- Mo. ausschl. für Vereinsvorstände nach tel. Vereinbarung
- Di. 8.00 bis 12 Uhr und 13 bis 17.30 Uhr
- Do. 8.00 bis 12 Uhr und 13 bis 16.30 Uhr
- Außerhalb dieser Zeiten bleibt die Geschäftsstelle für den gesamten Publikumsverkehr geschlossen.
- Tel. Erreichbarkeit: Mo 8-12 und 13-16 Uhr, Di 8-12 und 13-18 Uhr, Do 8-12 und 13-17 Uhr und Fr 8-13 Uhr

Vogelschutzlehrstätte des SLK

Ort: VdKG „Am Kärnerweg“, Kärnerweg 12a, 04299 Leipzig.
Geöffnet am 24.09. und 22.10., 9 - 12 Uhr.

Weitere Auskünfte erhalten Sie in der Geschäftsstelle des Stadtverbandes.

Deutsches Kleingärtnermuseum

Aachener Str. 7, 04109 Leipzig, Di. - Do. 10-16 Uhr, Sa./So. 10-17 Uhr. Besuche außerhalb dieser Öffnungszeiten nach telefonischer Anmeldung unter (0341) 2111194 möglich. Weitere Informationen gibt es auf www.kleingarten-museum.de

Allfinanz Deutsche Vermögensberatung Premiumpartner Generali

Wintergartenstr. 11, 04103 Leipzig

- Kleingärtnerservice und Schadendienst:
Tel. (0341) 212094968
- Öffnungszeiten: Mo. - Do. 9 - 17 Uhr und Fr. 9 - 15 Uhr.
Vor Besuch bitte telefonisch anmelden.

Aktuelle Informationen, Termine und vieles mehr finden sie auf www.stadtverband-leipzig.de



Der Stadtverband gratuliert

Wir gratulieren in den Vereinen **Am Wetterschacht**: Renate Amelig z. 88., Dora Böhnel z. 87., Rosemarie Voß z. 83., Jürgen Kluge z. 80.; **Froschburg**: Frau Storch z. 83.; **Neues Leben**: Ingrid Seidel z. 70., Ramona Köhler und Freia Wiedersich z. 65.; **Reichsbahn-Connewitz**: Christine Seibt z. 83.; **Seilbahn**: Helmut Sachtschal z. 82., Marion Sommer z. 75., Angelika Krauß z. 65.; **Volkshain Anger**: Helmut Vorreiter z. 75.

Über den Gartenzaun gefragt

„Garten-Olaf“ antwortet an dieser Stelle auf aktuelle Fragen. Muss ich den Pfirsich wirklich in jedem Jahr schneiden? Was ist beim Schnitt zu beachten?

Hallo, hier ist wieder der „Garten-Olaf“,

heute konzentriere ich mich auf den richtigen Schnitt des Pfirsichs. Es tut weh, sieht man in den Parzellen Pfirsichbäume, die „verschnitten“ bzw. verstümmelt wurden oder nie eine fachgerechte Behandlung erfahren.

Der Pfirsich muss jährlich geschnitten werden. Wird der Schnitt nur ein Jahr unterlassen, führt das zum Verkahlen der Triebe und somit zum frühzeitigen Vergreisen des Gehölzes. Der Pfirsich lässt sich gut in Busch und Spalierformen erziehen. Zum Busch erzieht man ihn mit einer pyramidalen Krone (mit Stammverlängerung) oder mit Hohlkrone (ohne Stammverlängerung).

Pfirsich neigt zu überbauten Kronen bei Vergreisung im Inneren. Beidem wird mit konsequentem, scharfem Schnitt entgegengewirkt. Da der Pfirsich von Natur aus keinen durchgehenden Mittelstamm bildet, hat sich die Erziehung zur Hohlkrone bewährt, bei der die Bäume auf einer Höhe von vier bis fünf Metern gehalten werden können. Die spätere Hohlkrone wird beim Pflanzschnitt vorgegeben. Dabei schneidet man den Stamm in 60 cm Höhe auf die kräftigsten drei bis vier Seitentriebe zurück. Wichtig ist dabei, eine Quirlbildung zu vermeiden, da der Pfirsich zum Ausbrechen neigt. Die ausgewählten Seitentriebe werden auf fünf bis sechs Augen zurückgeschnitten, wobei die Saftwaage zu beachten ist. In den Folgejahren sind zu hochstehende Äste abzuleiten und Steher zu entfernen.

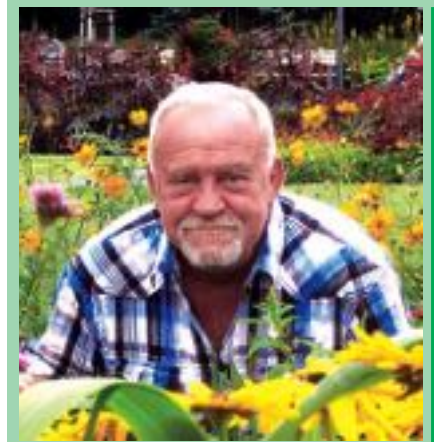
Die jährliche Fruchtholzproduktion ist beim Pfirsich besonders wichtig. Mit Ausnahme einiger Bukett-Triebe trägt der Pfirsich die Blütenknospen ausschließlich an diesjährigen Trieben. Man unterscheidet vier Arten: Falsche Fruchttriebe, Wahre Fruchttriebe, Bukett-Triebe, Holztriebe. Entscheidend ist, an welcher Art Trieb sich eine Blütenknospe befindet.

1. Falsche Fruchttriebe tragen seitlich meist nur Blütenknospen und an der Spitze eine Laubknospe. Die Bezeichnung rührt daher, dass die entstehen-

den Früchte von minderer Größe und Qualität sind. Da sich an diesen Trieben kaum Laubknospen befinden, ist die Versorgung der Früchte mit Nährstoffen nicht ausreichend.

Falsche Fruchttriebe können am älteren Holz entstehen oder als vorzeitige einjährige Triebe mit schwachem Wachstum. Für den Ertrag des Pfirsichs sind die Falschen Fruchttriebe wertlos und sollten ganz oder bis auf wenige Knospen entfernt werden.

2. Der Ertrag des Pfirsichs wird durch die Blütenknospen der Wahren Fruchttriebe bestimmt. Das sind kräftige Lang- oder mittelstarke kürzere Triebe, die sowohl spitze Laubknospen als auch runde Blütenknospen gemeinsam in den Blattachsen tragen. Meist handelt es sich um Knospendrillinge, bestehend aus einer Blütenknospe und zwei Laubknospen. So ist eine gute Versorgung sichergestellt und die Früchte können sich gut entwickeln. Beim Schnitt werden die Wahren Fruchttriebe zunächst reduziert, wenn sie zu dicht stehen. Dann gilt es, sich zwischen langem und kurzem Fruchtholzschnitt zu entscheiden. Beim langen Fruchtholzschnitt werden die verbliebenen Wahren Fruchttriebe auf die Hälfte eingekürzt. Als Folge muss ein Zuviel an Früchten ausgedünnt werden. Alternativ kann der



Olaf Weidling „Garten-Olaf“

kurze Fruchtholzchnitt angewandt werden. Dabei werden die Triebe auf drei bis vier Augen zurückgenommen, was zur sehr guten Fruchtentwicklung führt. Der jährliche Schnittaufwand ist größer, da ein kräftigeres Triebwachstum stattfindet.

3. Weitere Blütenknospen finden sich an den Bukett-Trieben. Dabei handelt es sich um kurze Spieße, wie man sie bei der Süßkirsche findet. Sie tragen mehrere Blütenknospen um die zentrale Triebknospe, bleiben unverschnitten und bringen gute Früchte hervor.

4. Die Holztriebe sind deutlich länger als die Fruchttriebe und nur mit Laubknospen besetzt. Der Großteil wird ganz entfernt und der Rest auf wenige Knospen zurückgeschnitten. Nur aus Knospen, die kräftig austreiben, können Wahre Fruchttriebe entstehen. Lässt man den Holztrieben zu viele Knospen, treiben diese schwach aus und es entstehen überwiegend Falsche Fruchttriebe.

Da beim Pfirsich stets von großen Schnitteingriffen auszugehen ist, sollten diese in der Vegetationszeit durchgeführt werden, da eine bessere Wundheilung erfolgt. Der Hauptschnitt kann im späten Frühjahr bis hin zur Blüte oder direkt nach der Ernte erfolgen. Im Sommer ist noch ein Grünschnitt möglich. Dabei wird die Anzahl der jungen Triebe reduziert, mit dem Ziel, Licht und Luft in den Baum zu bekommen. Viel Erfolg beim Schneiden.

Bis zum nächsten Monat der „Garten-Olaf“

Sie fragen – wir antworten



Bin ich als Vereinsmitglied und Kleingartenpächter verpflichtet, dem Vorstand meine aktuelle Wohnanschrift mitzuteilen? Wie verhält es sich mit weiteren Kontaktdaten, wie z.B. E-Mail?

Mitunter können dem Vereinsmitglied/Kleingartenpächter durch den Vorstand Schriftstücke (z.B. Einladungen zur Mitgliederversammlung, Jahresrechnungen) nicht zugestellt werden und Versuche der persönlichen Kontaktaufnahme am (dem Vorstand benannten) Wohnsitz scheitern, weil die vorliegende Wohnanschrift unzutreffend ist. Das löst Aktivitäten aus, die u. U., die bei ergebnislosen Recherchen (wie beim Einwohnermeldeamt) Rechtsbeistand und die Inanspruchnahme eines Gerichts erfordern. Die Folge sind finanzielle Belastungen für den Kleingärtnerverein (KGV), die zunächst von den Mitgliedern zu tragen sind. Wie ist die Rechtslage?

Die im Stadtverband Leipzig der Kleingärtner e.V. (SLK) organisierten KGV haben bereits mit ihren Beschlüssen nach dem 3. Oktober 1990 zur Mustersatzung der KGV (§ 3), zu dem zur Anwendung kommenden Vertragsformular bei Abschluss eines Kleingartenpachtvertrages (§§ 1, 5 Abs.4) und zur Kleingartenordnung (Ziffer 2.2.5) für die Vertragsparteien bzgl. der Mitteilung der aktuellen Wohnanschrift eine klare Vertrags- und Rechtslage geschaffen. Mitglied im KGV und Pächter kann nur werden, wer einen festen Wohnsitz (im Sinne § 7 Bürgerliches Gesetzbuch) nachweist. Der geforderte Nachweis wird durch Vorlage des Personalausweises, aus dem die Wohnanschrift hervorgeht, erbracht.

In Umsetzung des sich aus § 3 Bundeskleingartengesetz (BKleingG) abzuleitenden Willen des Gesetzgebers ist der genannte Grundsatz verbunden mit dem Verbot: Der Kleingartenpächter und andere Personen – mit oder ohne festen Wohnsitz – dürfen den Kleingarten nicht als Wohnsitz, Zweitwohnsitz, Postanschrift oder dergleichen benutzen.

Jede Änderung der Wohnanschrift ist dem Vorstand schriftlich innerhalb von zwei Wochen anzuzeigen. Zudem besteht für das Vereinsmitglied/den Kleingartenpächter die Pflicht, dem Vorstand rechtzeitig schriftlich mitzuteilen, wenn er mehr als sechs Wochen nicht erreichbar ist.

Auch wenn in o.g. Dokumenten nicht ausdrücklich geregelt, sollte dem Vorstand im eigenen Interesse – bspw. zur zeitnahen Benachrichtigung bei Laubenbrand oder Einbruch – eine Person des Vertrauens benannt werden, die bei Nichterreichbarkeit kontaktiert werden kann.

Kommt das Vereinsmitglied/der Kleingartenpächter diesen freiwillig übernommenen Pflichten nicht nach, begeht er – in Abhängigkeit von der Bedeutung des Schriftstückes zur Wahrung der Vereinsinteressen und den mit der Nichtzustellbarkeit für den KGV ausgelösten negativen Auswirkungen – eine nicht unerhebliche Pflichtverletzung. Diese kann für ihn zu negativen Rechtsfolgen (z.B. Zivilklage auf Schadensersatz) führen; vor allem, wenn er der irrigen Annahme ist, sich auf diese Weise – letztlich vorsätzlich handelnd – seiner Verantwortung (z.B. zur Begleichung finanzieller Forderungen oder der ordnungsgemäßen Beräumung und Rückgabe der Pachtsache) entziehen zu können.

In derartigen Fällen kann zugleich ein Verstoß gegen das Bundesmeldegesetz (BMG) vorliegen, welcher zur Ahndung als Ordnungswidrigkeit mit einer nicht unerheblichen Geldbuße führen kann.

Können Schriftstücke, die letztlich für die Entscheidung über die Aufrechterhaltung von Mitgliedschaft und Kleingartenpachtverhältnis von besonderer Bedeutung sind oder eine seitens des KGV bereits getroffene Entscheidung beinhalten (wie Rechnungen, Mahnungen, Abmahnungen, Beschlüsse über den Ausschluss als Vereinsmitglied, Kündigung des Kleingartenpachtverhältnisses) nicht zugestellt werden, sollte der KGV sich für einen Antrag auf öffentliche Zustellung nach §§ 185 f Zivilprozessordnung entscheiden.

Der Antrag auf eine öffentliche Zustellung hat bei dem für den (früheren) Wohnsitz zuständigen Amtsgericht zu erfolgen. Er ist zu verbinden mit dem Nachweis, dass der KGV alles Zumutbare unternommen hat, den Aufenthaltsort festzustellen (wie er-



Dr. jur. habil. Wolfgang Rößger
Fachberater Recht des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner e.V.

folglose Kontaktaufnahme zum Einwohnermeldeamt; ggf. erfolgte Rücksprache bei den Nachbarn im ehemaligen Mietobjekt und bei den Gartennachbarn oder – wenn bekannt – beim letzten Arbeitgeber.

In bestimmten Fällen – so bei der Kündigung des Kleingartenpachtverhältnisses – sollte sich der Antrag nicht nur auf die öffentliche Zustellung des Kündigungsschreibens beschränken, sondern zugleich die öffentliche Zustellung von Klage auf Räumung und Herausgabe der Pachtsache sowie auf die Begleichung offener finanzieller Forderungen, auf ggf. bestehende Schadensersatzforderungen, Tragung der Prozesskosten, Ladung zur Gerichtsverhandlung und des ergangenen Urteils erstrecken.

Längere Zeitabläufe zwischen Vertragsverletzung und Reaktion des KGV führen oft nicht zum gewünschten Ergebnis; z.B. weil berechtigte Ansprüche des KGV bereits verjährt sind (§ 548 i.V. mit § 581 Abs.2 BGB).

Eine generelle Rechtspflicht zur Benennung zusätzlicher Kontaktdaten (Telefon, E-Mail usw.) gegenüber dem Vereinsvorstand besteht nicht. Insofern steht es dem Vereinsmitglied/Kleingartenpächter frei, wie er sich diesbezüglich verhält. Festlegungen in Satzungen und Beschlüssen der jeweiligen KGV sind zu beachten. Die Vorteile einer zeitnahen Kontaktaufnahme sollten die Entscheidung prägen.

■ Die Hortillonages sind Gärten der anderen Art

Der Norden Frankreichs ist kein touristischer „Hotspot“, hat aber vieles zu bieten. Die Stadt Amiens ist nicht für Fans von Jules Verne ein Muss; auch Gartenfreunde kommen hier auf ihre Kosten.

Die Rede ist von den Hortillonages. Diese ungewöhnlichen Gärten sind als grüne Oase inmitten der Stadt durchaus sehenswert. In einer Zeitung als Geheimtipp entdeckt, war ich zunächst skeptisch, denn oft sind solche Tipps ja gar nicht so geheim. Aber als Vollblutschreibergärtnerin fand ich die Idee von Gärten, die sich ausschließlich per Boot erreichen lassen, doch ganz interessant. Also recherchierte ich ein wenig und sogleich war auch der Urlaub gebucht. Ich wusste bereits, dass in französischen Kleingärten deutlich mehr Wert auf den Gemüseanbau gelegt wird als bei uns. Bootfahren mochte ich außerdem, also konnte es losgehen.

Zur Geschichte

Die Somme bildet innerhalb der Metropolregion Amiens ein großes Feuchtgebiet, das schon unter den Römern wegen seines fruchtbaren Bodens für Viehhaltung und Gemüseanbau urbar gemacht wurde. Aus dem spätlateinischen *hortellus* (kleiner Garten) wurden später die Bezeichnung Hortillonages. Erstmals erwähnt werden sie 1492. Eine urbane Legende besagt jedoch, dass der Boden, auf dem 1220 die Kathedrale erbaut wurde, zuvor bereits zum Anbau von Artischocken genutzt worden war.

Grünes Labyrinth

Da die Verleihstation für Kanus gerade geschlossen war, entschieden wir uns für eine der Touren mit der Barke durch das heute noch etwa 300 ha große Areal. Durchgeführt werden diese von einem Verein, der in den 1970er-Jahren gegründet wurde, als die komplette Trockenlegung des Gebietes drohte. Dieser Verein setzt sich seitdem ehrenamtlich für den Erhalt der Kanäle ein.

Unsere Tour führte durch ein unübersichtlich wirkendes, grünes Labyrinth aus zahlreichen kleinen Kanälen. Beim genaueren Hinsehen fiel auf, dass jede Parzelle nummeriert war. Vorbei ging es an farbenfrohen Lauben, Folientunneln und bunten Bauerngärten mit Mischkultur, die das



Foto: D. Keil

Gärtnerherz höherschlagen ließen. Hier wird immer noch ausschließlich nachhaltig angebaut. Es gibt keine Brunnen, gegossen werden muss auch nicht viel, denn die Wurzeln suchen sich selbst den Weg durch den Torfboden. Und fruchtbar gehalten wird dieser zusätzlich durch die Anreicherung mit organischem Material vom Grund der Kanäle.

Wochenmarkt auf dem Wasser

Bis Mitte des 20. Jahrhunderts sorgten die Hortillonages für die Versorgung der Stadt. Geliefert wurde auf Bestellung. Wöchentlich wurde an der heutigen Place Parmentier Gemüse direkt von den Barken verkauft.

Auf den fruchtbaren Böden dieser schwimmenden Gärten wurde aber noch etwas anderes angebaut, was der Stadt einst sprichwörtlich zur Blü-

te verhalf: der Färberwaid. Amiens war im Mittelalter eine wichtige Färberstadt, die Pflanze wurde teuer vor allem nach Flandern und England verkauft. Die Blüte des Waids wurde deshalb sogar an der Fassade der Kathedrale verewigt.

Museum

Heute werden die Hortillonages leider nur noch von einigen wenigen Gemüsebauern genutzt, der Großteil der Gärten besteht jetzt aus Wochenendgrundstücken zur Erholung. Die Parzellen werden fast ausschließlich vererbt, die Bebauung ist streng reglementiert. Interessant ist das ehrenamtlich geführte, liebevoll eingerichtete Hortillonage-Museum, das u. a. Ausstellungen zur Geschichte der Bodenbearbeitung und Imkerei anbietet.

Denise Keil

■ „Naturnahes Gärtnern: Sinn oder Blödsinn?“

Naturgärten werden angesichts von Klimaveränderungen immer wichtiger und so spielen der umweltgerechte Pflanzenschutz sowie der Umgang mit Boden und Regenwasser eine große Rolle. Jana Bindal, die Leiterin der Fachgruppe des Kreisverbandes Leipzig der Kleingärtner Westsachsen e.V., wird im Rahmen der Herbstfestes des Kleingärtnervereins „Kippe 1950“ e.V. (Zwenkauer Straße, Markranstädt) am 30. September einen Vortrag zu diesem Thema halten. Ab 14 Uhr gibt sie

Tipps, wie man seinen Garten naturnah gestalten kann, um so zum Umwelt-, Boden- und Artenschutz beizutragen. Es ist ein Vortrag für alle, die mit ihrem Kleingarten zum eigenen Wohlbefinden, zum Artenschutz und zu einer lebenswerten Umwelt beitragen wollen. Im Anschluss können verschiedene Gartenfragen beantwortet und diskutiert werden. Interessenten werden gebeten, sich bis 27.9. unter kippe1950@web.de anzumelden.

-r

■ Wissenswertes zum Kleingartenwesen

In den 20 Landesverbänden des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde e.V. sind über 13.310 Vereine sowie 503 Regional-, Kreis- und Bezirksverbände organisiert. Damit zählt das Kleingartenwesen unter dem Dach des BDG rund 890.000 Mitglieder.

Wer in einer Großstadt einen Kleingarten pachten möchte, muss sich auf eine bundesweit durchschnittliche Wartezeit von drei Jahren einstellen, denn die Nachfrage nach Kleingärten in Ballungszentren ist ungebrochen hoch. Bundesweit liegt der Pachtpreis für einen Kleingarten bei durchschnittlich 0,18 Euro/m² im Jahr. Dank dieser moderaten Preise und der entsprechenden Regelung im BKleingG ist das Kleingärtnern ein erschwingliches Hobby mit viel Mehrwert.

Die Kleingärten dienen nicht allein dem entspannten Ausgleich zum Alltag. Hier wird auch gesundes Obst und Gemüse angebaut und geerntet. Dabei gewinnt der naturnahe Umgang mit den Kleingärten an Bedeutung, wie auch das Interesse an den entsprechenden BDG-Publikationen zeigt. **Sandra v. Rekowski, BDG**

■ Die Vielfalt der Bodendecker (9): Günsel

Der **Günsel** (*Ajuga*) gehört zur Familie der Lippenblütler. Es gibt ca. 65 Arten davon. Für Kleingärten kommen die in Europa gedeihenden Arten infrage. Die niedrigen, sehr dicht wachsenden Pflanzen haben etwa 3 bis 6 cm und breite, fast wintergrüne Blätter. Ihre Ausläufer strecken sich z.T. oberirdisch und unterirdisch aus. An zahlreichen aufrechtstehenden Blütenstengeln sind Lippenblüten in Quirlen angeordnet.

Die *Ajuga*-Arten bilden eine dichte, rasenersetzende Bodendecke. Sie zielt durch das Laub, dass bei den Arten und Sorten sehr unterschiedlich gefärbt ist. Man kann Günsel als Bodendecke und für Einfassungen an leicht schattigen Stellen verwenden. Alle Günsel stellen kaum Ansprüche an den Boden. Der Standort sollte nicht zu trocken gehalten werden.

Als Gartenformen eignen sich u.a. *Ajuga pyramidalis*. Sie blüht von April bis Juni, verbreitet sich unterirdisch und kann große Rasenflächen bilden. Eine weitere geeignete Form ist der Kriechende Günsel (*Ajuga reptans*). Diese Pflanze hat oberirdische Ausläufer, die nur an den Endpunkten

Wurzeln bilden. Sie ist essbar und wird auch als Heilpflanze mit antibakterieller und wundheilender Wirkung verwendet.

Quelle: Edgar Schmitt, „Leipziger Gartenfreund“, 9/2018



Ajuga reptans sieht nicht nur schön aus, sondern ist sogar essbar.

Foto: Jerzy Opiola/ CC BY-SA 3.0

Wasserloses Gartenglück

Trockentrenntoiletten fürs Grüne



Die ganze Kildwick Produktfamilie gibt es auf www.kildwick.com

Mit dem Rabatt-Code: **GARTENFREUND** gibt es **5%** auf den Einkauf.

Perato GmbH
Haferkornstraße 15 • 04129 Leipzig
0341-2155151 • hello@kildwick.com

Kildwick Trockentrenntoiletten lösen das Entsorgungsproblem im Garten – ganz ohne Wasser und Chemie. Flüssigkeit und Feststoffe werden getrennt voneinander aufgefangen und lassen sich dann als Dünger für den Garten verwenden bzw. kompostieren. Dabei sind unsere Toiletten geruchsfrei und so hygienisch sauber wie normale WCs.

Perfektes Gartenglück für Laube, Datsche und Bungalow!

- kein Wasseranschluss notwendig
- ohne Chemiezusätze
- keine Entsorgungsprobleme mehr

ohne Wasser
ohne Chemie



Kildwick. Bringing comfort to your adventure.

 **kildwick.com**
COMPOST TOILETS

Von der Zierpflanze zur Plage

Drüsiges Springkraut (*Impatiens glandulifera*) ist in Indien und am Himalaya beheimatet. Inzwischen ist es als Neophyt in Europa und Nordamerika verbreitet.

Das Drüsiges Springkraut, auch nur Springkraut oder Indisches Springkraut genannt, ist eine einjährige Pflanze. Sie gehört zur Familie der Balsaminengewächse (*Balsaminaceae*). Sie wurde Anfang des 20. Jahrhunderts als Zierpflanze nach Mitteleuropa eingeführt. Die Pflanze hat auffällige Blüten und ist bei Bienen beliebt.

Das Springkraut wächst bei uns in Uferlandschaften an Bächen und Flüssen sowie in feuchten Wäldern. Inzwischen hat es sich vor allem an Wasserläufen als Neophyt in der Natur so stark ausgebreitet, dass es stellenweise bekämpft werden muss. Die dichten, weitläufigen Bestände des Neophyten gefährden heimische Pflanzenarten, da diese von ihren natürlichen Standorten verdrängt werden. In unserer Natur heimisch ist das gelbblühende Echte Springkraut (*Impatiens noli-tangere*).

Als einjährig wachsende Pflanze verbreitet sich das Springkraut ausschließlich durch seine Samen. Die Früchte springen bei der kleinsten Berührung auf und schleudern die Samen heraus – 2.000 bis 4.000 pro Pflanze. Sie werden durch den Bewuchs an Wasserläufen auch sehr schnell über ein grö-



Foto: Natubico / CC BY-SA 3.0

ßeres Gebiet verbreitet. Die Samen überdauern im Boden bis zu fünf Jahre.

Im Frühjahr wächst die Pflanze sehr schnell aus Samen heran und erreicht Wuchshöhen von 200 Zentimeter und mehr. Drüsiges Springkraut bildet ein flaches Wurzelsystem und einen kräftigen, hohlen und aufrecht wachsenden Stängel. Dieser kann sich nach oben mehrfach verzweigen. An den leicht verdickten Blattknoten sitzen rundliche Drüsen, die vor allem bei Erwärmung durch die Sonne einen unangenehmen Duft verströmen. Auch am Übergang der Blattspreite in den

Blattstiel sitzen diese namensgebenden rötlichen Blätter.

Sie sind eilanzettlich geformt und am Rand scharf gesägt. Sie stehen zu dritt in Quirlen rund um den Stängel. Die einzelnen Quirle sind gegenständig am Stängel angeordnet.

Die Pflanze gilt als leicht giftig. Der Verzehr von rohen Pflanzenteilen kann zu Durchfall oder Erbrechen führen. Das Indische Springkraut wurde daher in der Volksmedizin gegen Verstopfungen oder als Brechmittel eingesetzt.

Erik Behrens

**Gartenfachberater und
zertifizierter Pflanzendoktor**

**Brauchwasserbrunnen
von Bohrloch bis zum
Wasserhahn**

Mario Hempel
Am Rittergut 1a - 04668 Pomßen
Tel.: 034293 / 30 734
Fax: 034293 / 46 271
Funk: 0177 / 73 86 416

www.brunnenbau-hempel.de

Die besondere Geschenkidee
Romantische Ballonfahrt
1,5 Stunden mit Toufe,
Info/Buchung 0177-7386416
Muldental Ballonfahrt

auch
Gutscheine

www.muldental-ballonfahrten.de E-Mail: info@muldental-ballonfahrten.de

Schädlingsbekämpfung ganz ohne Chemie

Der Purpurne Fruchtstecher ist ein neuer Schädling in unseren Gärten. Unser Autor hat mit ihm unfreiwillig erste Erfahrungen gesammelt und hat ein „Gegenmittel“ gefunden.

Vor zwei Jahren hatte ich den Purpurnen Fruchtstecher zum ersten Mal an meinem Sauerkirschbaum entdeckt. Im ersten Jahr hielt sich der Schaden noch in Grenzen; vor allem, weil wir die Sauerkirschen nicht für den Kuchen, sondern für die Herstellung von Likör nutzten. Da stellen die angefressenen Früchte keine Beeinträchtigung dar, auch wenn teilweise zwei oder drei Stellen an einer Kirsche vorhanden waren. Den Likör konnten wir allerdings nicht mehr als vegan bezeichnen, denn unter einer Fraßstelle verbirgt sich stets ein Ei, aus dem sich, je nach Pflückreife der Kirsche, eine Larve entwickelt hat. Beim Langsamentsafter mit Schneckengetriebe wird alles durchgedrückt.

2022 waren der Befall und der Schaden schon wesentlich ausgeprägter. Aber auch da wurde alles verarbeitet, wenn auch die Ausbeute überschaubar blieb. Wie im Artikel im „Leipziger Gartenfreund“ (Ausgabe 7/2021) bereits beschrieben, fallen die betroffenen Kirschen bei Pflückreife zu Boden und die Larven krabbeln heraus, überwintern und verpuppen sich in der Erde, nur um im Frühsommer den Kleingärtner erneut zu ärgern.

Dem wollte ich in diesem Jahr etwas entgegensetzen. Nur was? Warten, bis die noch grünen Kirschen am Baum hängen und dann den Käfer womöglich mehrfach die Woche mit der chemischen Keule bekämpfen? Das kam für mich nicht in Frage. So entschied ich mich für eine vielleicht



Nicht schön, aber wirkungsvoll: Das Netz stoppt den Purpurnen Fruchtstecher.

Foto: Th. Köhler

altmodische, aber sehr effektive Variante.

Ich legte den gesamten Bereich unter dem Kirschbaum mit dem „Neudorff SchädlingschutzNetz“ mit einer Maschenweite 0,8 mm aus. Das Netz gibt es sicher auch von anderen Herstellern. Auf alle Fälle sollte man aber kein zu dünnes Netz nehmen, denn der Rasenwuchs ist nicht zu vernachlässigen. Es wäre schade, wenn das Netz während der zwei bis drei Monate, die es fest auf dem Boden liegt, reißt.

Durch das feinmaschige Netz verhindert man zum einen, dass die fertigen Käfer aus dem Boden zum Baum

gelangen können (sofern sie nicht gerade im Bereich der Netzkante im Boden überwintert haben), zum anderen fallen auch die betroffenen Kirschen auf das Netz und die daraus schlüpfenden Larven können nicht zurück in den Boden gelangen, um dort zu überwintern. Somit wird der Kreislauf unterbrochen.

Ich gebe zu, es sah etwas komisch aus. Sicher war nicht für jedermanns Augen eine „6,0 in der B-Note“. Aber was die Wirksamkeit angeht, hat es überzeugt. Wir hatten auf dem ganzen Baum noch maximal zwanzig Kirschen mit dem typischen Fraßbild des Purpurnen Fruchtstechers.

Eine Ernte von ca. 20 kg in 1A Qualität zeigt den Erfolg. Zur Sicherheit werden wir das Netz im nächsten Jahr erneut auslegen, vielleicht ist der Käfer dann ganz aus meinem Garten verschwunden. **ThK**

Der Buchtipp

Es gab eine Zeit, da waren große, ausladende Obstgehölze der Stolz eines jeden Kleingärtners. Der hohe Ertrag wurde verzehrt, eingelagert und konserviert.



Doch die Zeiten haben sich geändert. Wer heute einen Apfelbaum pflanzt, will zwar auch ernten, aber in Maßen. Genau hier gibt das vorliegende Buch eine wichtige Hilfestellung. Der Autor stellt 140 Obstgehölze vor, bei denen Wuchs und Ertrag im kleingartentauglichen Rahmen bleiben. Die Pflanzen werden mit ihren Besonderheiten beschrieben, so dass kein Kleingärtner die Katze im Sack kaufen muss. Außerdem gibt es viele Informationen zu Wuchsformen, Veredelung, Schädlingen und Pflege. Einziges kleines Manko: Der Autor ist in Niedersachsen tätig und geht nicht auf Pillnitzer Züchtungen ein. Dennoch ist das Buch sehr lesenswert und hilfreich.

Zwerg- und Säulenobst; Heinrich Beltz; Verlag Eugen Ulmer, 2023, 128 Seiten, 14,7 cm x 20,9 cm, Broschur, ISBN 978-3818617-745; 18 EUR

Fuhrbetrieb Gäbler

Baustoffe und Transporte

- Sand, Kies, Schotter, Splitt, Erde, Rindenmulch, Beton und vieles mehr. Mit Multicar sind auch Kleinstmengen unter beengten Verhältnissen günstig lieferbar.
- Baustofftransporte (auch mit Kranentladung) und Baggerarbeiten.
- Containerdienst 1,5 bis 4 m³ mit nur 1,80 m Durchfahrtsbreite.
- Liefertermine, Beratung und Preisangebote bitte zur Bürozeit, jeweils Montag bis Freitag von 7.30 bis 15.30 Uhr, bzw. per E-Mail.



Entsorgung und Transport Theilig GmbH • 04425 Taucha • Sommerfelder Straße 102a
Tel. 0171 - 62 01 896 & 0173 - 37 36 310 E-Mail: containerfleck@gmx.de

■ Pflanzenraritäten für Garten & Balkon (55)

Die **Andenbeere** (*Physalis peruviana*) gehört zu den Nachtschattengewächsen. Ihre Wurzeln und Blätter enthalten giftige Alkaloide, aber ihre Früchte sind wohlschmeckend und reich an Vitamin C

Ihren Namen hat die Andenbeere wegen ihrer Herkunft aus den Andenregionen Perus und Chiles erhalten. Die Bezeichnung Kapstachelbeere rührt daher, dass die Frucht Ende des 18. Jahrhunderts von Südamerika über den Seeweg nach Südafrika zum Kap der Guten Hoffnung gebracht und dort weiter kultiviert wurde. Zudem erinnert der leicht säuerliche Geschmack an den der Stachelbeere.

In den Wurzeln und Blättern der *Physalis*, die zu den Nachtschattengewächsen (*Solanaceae*) gehört, befinden sich giftige Alkaloide.

Die *Physalis* ist eine starkwüchsige Staude, die lange Rhizome bildet. Sie ist in ihrer Heimat mehrjährig, wird aber in unseren Regionen wegen ihrer Frostempfindlichkeit nur einjährig kultiviert und lässt sich gut im Kleingarten anbauen. Die Pflanze wird bis zu zwei Meter hoch. Ihre Blätter sind herzförmig und wie die Stängel samtweich und leicht behaart.

Die Blüten sind gelb mit schwarzen Flecken. Aus ihnen bilden sich nach acht bis neun Wochen zunächst grüne Laternen, die zur Erntezeit orange bis hellbraun werden. In den Lampions befinden sich nach weiteren sieben bis zehn Wochen die Früchte der Andenbeere. Diese sind essbar, erreichen eine Größe einer Cocktailltomate, schmecken süß-säuerlich und haben einen sehr hohen Gehalt an Vitamin C. Deshalb wurden sie früher vor allem von Seefahrern zum Schutz vor



Die Früchte der *Physalis* dienten Seefahrern dank ihres Gehalts an Vitamin C als Mittel gegen Skorbut. Foto: Rainer Zenz /gemeinfrei

Skorbut verzehrt. Heute werden die Früchte in Obstsalaten oder Chutneys, in Desserts sowie zur Marmeladenherstellung verwendet und dienen als Verzierung von Cocktails.

Physalis gehört zu den wärmebedürftigen Nachtschattengewächsen. Sie bildet ihre Früchte am besten an einem warmen, vollsonnigen sowie geschützten Standort und in lockerem und nährstoffreichem Boden aus. *Physalis* darf nicht jedes Jahr auf dieselbe Stelle gepflanzt werden. Zuvor dürfen dort keine anderen Nachtschattengewächse gestanden haben.

Die Pflanzen können ab Ende Januar an einem warmen und hellen Ort vorgezogen werden. Die Samen kommen in ein Saatgefäß mit Anzuchterde, dieses wird möglichst hell und warm aufgestellt. Ideal sind Temperaturen um 25 °C. Die Sämlinge wach-

sen zunächst sehr langsam und müssen leicht feucht gehalten werden. Nach etwa drei Wochen werden die Pflänzchen in Töpfe pikiert. Nach einiger Zeit erneut in größere Töpfe umtopfen. Nach den letzten Frösten können die Jungpflanzen ins Freiland gepflanzt werden. *Physalis* wächst buschig, es ist ein Abstand von mindestens 80 cm zu empfehlen.

Wässern ist regelmäßig erforderlich, besonders beim Blütenansatz. Staunässe wird nicht vertragen. Da die Triebe leicht abbrechen, hat sich auch das Stützen der Haupttriebe an einem Gerüst oder Gitter bewährt. Saatgut und Pflanzen gibt es in fast jedem gut sortierten Fachhandel. Die Samen sind Lichtkeimer und etwa zwei Jahre lang keimfähig.

Die Andenbeere gedeiht auch hervorragend im Kübel, muss dann aber im Haus überwintert werden. Die Pflanze wird nach der Ernte um zwei Drittel zurückgeschnitten und an einem hellen Platz mit Temperaturen von 10 bis 15 °C überwintert. Sie darf im Winterquartier nicht austrocknen. Ab März kann sie langsam an höhere Temperaturen und die Sonne gewöhnt werden, bevor sie wieder ins Freie kommt.

Krankheiten und Schädlinge sind kaum bekannt. Ab und zu tritt die Weiße Fliege auf. Bei zu feuchter Witterung platzen sehr reife Früchte oft auf und schimmeln (Grauschimmel).

Rainer Proksch
Gartenfachberater
der Fachkommission des SLK

■ Staunen über „Siamesische Gurkenzwillinge“



Klaus und Gaby Böhnke aus dem Kleingärtnerverein „VolksGesundheit“ e.V. staunten bei der Ernte ihrer Gewächshausgurken über diese „Siamesischen Zwillinge“. Die knapp 20 cm langen Gurken hatten nur eine gemeinsame „Leitung“ zur Mutterpflanze.

■ Die Natur das Jahres 2023

Der **Rote Milan (*Milvus milvus*)**, auch Gabelweihe, Königsweihe oder Rotmilan genannt, ist geschützt und zählt zu den selteneren Arten. Er wurde am Tag des Leipziger Auwaldtiers zur Auwaldart 2023 gekürt.

Zur Zeit leben 16 Brutpaare in unseren Auwäldern, in ganz Deutschland sind es geschätzte 14.000 bis 16.000. Das sind über 50 Prozent des gesamten Rotmilanvorkommens.

Der Rote Milan ist eine Greifvogelart aus der Familie der Habichtartigen (*Accipitridae*). Er ist in ganz Europa verbreitet und Deutschlands heimlicher Wappenvogel. Er liebt strukturreiche Offenlandschaften mit Acker und Grünlandflächen, Wäldern und Gehölzinseln. Auch in Siedlungsräumen kann man Rotmilane bei ihren Beutezügen beobachten.

Die Gabelweihen besitzt einen markanten, unverkennbaren, im Flug permanent steuernden, tief gegabelten Schwanz in Rostrot. Auch der Rest ihres Gefieders ist rostrot gefärbt. Nur der Kopf besitzt eine graue Färbung.

Sie sind Suchflugjäger d.h. sie suchen in einem relativen niedrigen sowie langsamen Gleit- und Segelflug nach Beute. Bei Reviermarkierungen zeigt der Rote Milan atemberaubende Flugmanöver. Im Flug wirkt sein Körper leicht buckelig. Der Vogel hat die Größe eines Mäusebussard, ist aber größer als sein Verwandter, der Schwarzmilan. Die Gabelweihe besitzt lange, schmale Flügel. Im Flug kann man sehr gut an der Unterseite der Schwingen die weißen Stellen im Gefieder erkennen. Insgesamt hat der Rote Milan eine Körperlänge von 60 bis 66 cm, seine Spannweite beträgt 175 bis 195 cm.

Er ist ein sehr schöner Greifvogel,



Ein Roter Milan hält nach Beute Ausschau.

Foto: Hansueli Krapf / CC BY-SA 4.0

aber auch einer der stillen. Wenn er ruft, ist dies eher ein melodisches, fast gesangsartiges Pfeifen oder ein dem Ruf des Bussards ähnelndes Miauen.

Der Rotmilan ist monogam. Die Vögel sind ihrem Partner jahrelang treu, obwohl sie jeden Herbst nach Südwesten ziehen. Ein innerer Ruf bringt sie Ende September in ihr spanisches Winterquartier. Spätestens im März ziehen sie wieder Richtung Heimat. Die Zahl der in Deutschland überwinternden Tiere nimmt stetig zu.

Meist nutzen die Paare im Frühjahr ihren alten Horst. Dieser liegt in den Gipfeln hoher Bäume am Rand von Wäldern und Gehölzinseln. Milane sind bekannt dafür, dass sie ihre Nester mit Lumpen und Papier schmücken. Leider passiert es, dass Kulturbefälle wie Tüten und Stricke zum Nestbau verwendet werden. Diese können zu tödlichen Strangulationen der Jungtiere führen.

Rotmilane brüten nur einmal im Jahr, Ende Februar bis Mitte April. In der Zeit werden zwei bis drei Eier gelegt. Nach ca. fünf Wochen schlüpfen die Jungen. Sie sind nach 50 Tagen flügge, werden aber weitere zwei Wochen von den Elterntieren gefüttert.

Das Nest wird energisch gegen Angriffe von Feinden verteidigt. Habichte, Uhus, Baumratter und Waschbären haben Rotmilan-Nestlinge zum Fressen gern. Die Gabelweihen selbst räubern gern das Futter von Schwarzmilanen, Möwen und Krähen. Auf der Speisekarte stehen Tauben, kleinere Rabenvögel, Drosseln und Singvögel. In seenreichen Landschaften erbeuten Rotmilane oft auch Fische. Häufig sieht man die Vögel am frühen Morgen auf taufeuchten Ackerflächen nach Regenwürmern Ausschau halten.

Seit 1988 gibt es eine regionale Abnahme der Tiere von bis zu 16,5 %. Vor allem im Norddeutschen Tiefland sinkt die Zahl stetig. Gründe sind die stark veränderte Landschaft und der Rückgang von Brachen und Grünland. Wegen der intensiven Landwirtschaft haben Milane immer mehr Probleme, geeignetes Futter zu finden und ausreichend Nachwuchs groß zu ziehen.

Einstige Futtermittel, wie Feldhamster, Rebhühner und Feldlerchen, werden immer seltener. Das Projekt „Land zum Leben“ soll helfen, mehr Lebensraum für die Greifvögel sicherzustellen. Auch der Neubau von Windparks soll besser kontrolliert werden, da die Windräder eine große Gefahr für die Tiere darstellen.

Jana Bindal
Fachberaterin im KVL

Dacheindeckung
Dachrinnenreinigung
Sturmschadenbeseitigung

DACHBAU MÖCKERN

Telefon: 0157 721 676 67
E-Mail: dachbaumoeckern@gmx.de

■ Dachdeckerarbeiten
■ kostenlose Angebote
■ kleingärtnerfreundliche Preise

■ Heilende Pflanzen vor unserer Haustür

Die **Kichererbse (*Cicer arietinum*)** wird in subtropischen Gebieten angebaut. Drei Viertel der weltweiten Produktion entfallen auf Indien. In unseren Breiten gedeiht sie in warmen Sommern recht gut.

Im Vorderen Orient ist die Kichererbse seit über 10.000 Jahren bekannt. Aufzeichnungen zur Kichererbse finden sich seit dem frühen Mittelalter in den Pflanzenbüchern. So wird sie im *Capitulare de villis* im Jahr 800 aufgeführt. Hildegard von Bingen (1098-1179) pries sie als angenehme Speise und Mittel gegen Fieber. Auch Albertus Magnus (1200-1280) erwähnte sie, Hieronymus Bock (1198-1554) empfahl sie als Arzneimittel. Kichererbsen wurden als Suppe oder Gemüse gegessen. Häufig wurde ihr feiner Geschmack hervorgehoben. In Deutschland wurde sie auch angebaut, doch ab 1929 wurde nicht mehr kultiviert.

Die Kichererbse gehört zu den Schmetterlingsblütlern. Sie ist eine einjährige Pflanze mit kräftiger Pfahlwurzel und vierkantigem Stängel. Sie kann bis zu 100 cm groß werden und hat unpaarig gefiederte Blättchen. Stängel und Blätter sind blaugrün. Die weißen, violetten oder purpurfarbigen Blüten wachsen an langen Stielen. Alle Teile der Pflanze tragen klebrige Drüsenhaare, die Oxal- und Apfelsäure ausscheiden. Kichererbsen sind vorwiegend Selbstbestäuber, nur vereinzelt kommt es durch Insektenflug zur Fremdbestäubung. In den aufgedunsenen Hülsen reifen ein bis zwei, selten drei schwarze, rötlich-orange oder gelblich weiße Samen. Diese sind unregelmäßig, runzlig und können je nach Sorte unterschiedlich groß sein.

Die Kichererbse ist ein äußerst gesundes Nahrungsmittel. An Inhaltsstoffen sind die Vitamine A, C, E zu nennen, außerdem Aminosäuren (wie Lysin und Threonin), B-Vitamine, Ballaststoffe, Eisen, Kalium, Calcium, Zink, Magnesium und Phosphate. Wie in



vielen Hülsenfrüchten, so in der Gartenbohne, der Ackerbohne und der Linse ist auch in der Kichererbse das giftige Phytohämagglutinin enthalten, beim Kochen aber zerstört wird. Kichererbsensamen sind sehr hartschalig und sollten vor dem Kochen etwa zwölf Stunden eingeweicht werden, um die Kochzeit zu verkürzen. Zum Kochen frisches Wasser verwenden!

Wer viel und regelmäßig Kichererbsen isst, verringert das Risiko, an Krebs oder Diabetes zu erkranken, da u.a. die Ballaststoffe den Cholesterinwert senken und die Blutgefäße schützen. Die Ballaststoffe quellen auf, sättigen enorm, halten den Blutzuckerspiegel niedrig und sind Futter für die Darmflora. Es kann zu Blähungen kommen, dem entsprechende Gewürze entgegenwirken. Kichererbsen sind vielseitig einsetzbar, so für Suppen, Salate, püriert, als Aufstriche oder Snack. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Der Name Kichererbse hat nichts mit dem Kichern zu tun. Die lateinische Bezeichnung der Kichererbse lautet *cicer*, ausgesprochen „kiker“. Dies geht offensichtlich auf das hebräische

Wort für „kikar“ (rund) zurück. Daraus hat sich im Althochdeutschen das Wort „kihira“ für Kichererbse entwickelt. Später wurde daraus kicher.

Anmerkung der Redaktion: Das im hiesigen Sprachgebrauch bekannte „Tschitscheringrün“ stammt lt. Ludwig Hertels „Sammlung mundartlicher Ausdrücke ...“ von 1895 ebenfalls von „kiker“ ab.

Die Kichererbse, eine interessante und gesunde Pflanze, der mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte. Nehmen sie diese in Ihren Speiseplan mit auf!
Dr. Hannelore Pohl

■ Veranstaltungen

16. u. 17.9.; 19 bzw. 17 Uhr: Theater im Bot. Garten; „Verliebt in eine Hexe“, s. Homepage.

17.9.; 10 Uhr: Geometrische Ordnungen und wilde Strukturen im Garten entdecken und zeichnen; Kurs für Erwachsene; 30 Euro (inkl. Imbiss und Getränke).

23.9.; 10 Uhr: Herbst-Tag-und-Nacht-Gleiche; Spaziergänge durch den Garten, ab 18 Uhr Musik und Texte am Lagerfeuer, Eintritt frei.

30.9., 10 Uhr: Wilder Samstag – der Wolf; Wissenswertes über seine Lebensweise, herstellen eines Gipsabdrucks von der Fährte, brennen von Wolfsmotiven auf Holzscheiben; mit Naturpfleger Lothar Andrä und Dipl.-Biol. Heike Schüürmann; 12/6 Euro. Um Anmeldung wird gebeten, weitere Veranstaltung s. Homepage.

Botanischer Garten Oberholz

Störnthaler Weg 2, 04463 Großpösna-Oberholz
Mo-Fr, 8-12 Uhr u. Sa/So/Feiertag 10-16 Uhr
Tel.: (034297) 4 12 49

E-Mail: botanischer-garten-oberholz@gmx.de
www.botanischer-garten-oberholz.de

Impressum

Erstausgabe Oktober 1993, Nummer 357 – Leipzig im September 2023

Herausgeber

• Stadtverband Leipzig der Kleingärtner e.V. (SLK),
Zschochersche Straße 62, 04229 Leipzig, Tel. 0341/4 77 27 53 & 4 77 27 54,
Fax 0341/4 77 43 06, E-Mail: info@leipziger-kleingaertner.de

• Kreisverband Leipzig der Kleingärtner Westsachsen e.V. (KVL),
Alfred-Kästner-Straße 22 b, 04275 Leipzig, Tel. 0341/3 01 80 12,
Fax 0341/3 01 80 13, E-Mail: info@kleingarten-leipzig.de

Verantwortlich für den Inhalt i.S.d.P.

Redaktionsteam von SLK und KVL (Jana Bindal, André Dreilich, Thomas Köhler, Erik Behrens, Günter Mayer, Kai Voß)

Endredaktion/Gestaltung sowie Anzeigenverwaltung

André Dreilich, Pressebüro & Ultralauf, Drosselweg 22, 04451 Borsdorf,
Tel. 034291/2 26 26, Telefax 034291/2 26 27, E-Mail: pressebuero@t-online.de

Druck: Linus Wittich Medien KG, An den Steinenden 10, 04916 Herzberg (Elster)

Keine Haftung für unaufgefordert eingesandte Bilder, Beiträge und Leserbriefe sowie Druckfehler. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Namentlich gezeichnete Artikel drücken die Meinung des Autors aus, die nicht mit der der Redaktion übereinstimmen muss. Soweit zur besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet wird, sind stets alle Geschlechter gemeint. Nachdruck und digitale Wiedergabe von Texten und Anzeigen (auch Auszüge) nur mit Genehmigung des Herausgebers bzw. der Redaktion.

Ausgabe 10/2023 des „Leipziger Gartenfreundes“ erscheint am 5. Oktober 2023. Redaktions- und Anzeigenschluss für diese Ausgabe ist der 15. September 2023.

Hier spricht die Gartenfachkommission

Die Zeiten, in denen im Kleingarten bedenkenlos die chemische Keule eingesetzt wurde, sind vorbei. Unser Autor geht an dieser Stelle etwas näher auf Aspekte des biologischen Pflanzenschutzes ein.

Insgesamt hat die biologische Schädlingsbekämpfung in den letzten 30 Jahren vor allem wegen ihrer Umweltfreundlichkeit und weitgehenden Unbedenklichkeit für Anwender und Verbraucher an Bedeutung gewonnen. Einige biologische Verfahren bewähren sich bereits seit Jahrzehnten bei der Bekämpfung von Schädlingen.

Auch wenn biologischer Pflanzenschutz seine volle Wirkung eher im großflächigen Obst- und Gemüseanbau entfaltet, bleiben uns Kleingärtnern viele Möglichkeiten zur Anwendung. Beim Bekämpfen von Blattläusen zum Beispiel unterstützen uns die Florfliege, der Marienkäfer und viele andere Nutzinsekten, da die Larven der genannten Insekten eine große Menge an Blattläusen vertilgen. Wir müssen nur geeignete Unterkünfte schaffen. Diese lassen sich unauffällig im Kleingarten platzieren.

Eine geeignete Unterkunft kann bereits ein einfacher Überbau für den Brunnen im Garten sein. Durch die Schilfeindeckung werden Schlupfmöglichkeiten für Insekten geschaffen. Unter dem Dach befindet sich ein kleines Insektenhotel in Form eines mit Stroh gefüllten kleinen Holzkastens. Noch ein paar Löcher mit dem richtigen Durchmesser in die Ziegel gebohrt und fertig ist es. Es passt in die Landschaft eines jeden Kleingartens, da es in den unterschiedlichsten Formen gestaltbar ist.

Der Marienkäfer kleckert nicht, er klotzt. Nicht in dem Sinne, dass er ein besonders fleißiger Zeitgenosse wäre. Nein, das anscheinend so brav und bieder auf den Blättern hockende Kä-

ferchen hat es faustdick hinter den Fühlern.

Auch wenn Maßlosigkeit nicht unbedingt eine Tugend ist; dafür, dass der Marienkäfer sie beim Fressen an den Tag legt, sollte man ihm Respekt zollen. Zwischen 50 und 100 Blattläuse, Schildläuse, Spinnmilben, Wanzen und ähnliches Getier, das der Pflanzenfreund nicht im Garten haben möchte, verspeist dieser Käfer täglich. Das sind bis zu vier Stück pro Stunde. Für den Gärtner ist der Marienkäfer tatsächlich ein echter Glückskäfer. Seine skurril aussehenden Larven sind noch „maßloser“.



Marienkäfer und ihre Larven (hier die des Siebenpunkts) sind Blattlausvernichter.

Foto: Alvesgaspar / CC BY-SA 3.0



Auf den Einsatz der Giftspritze kann man daher getrost verzichten. Chemische Gifte schädigen zudem häufig die natürlichen Verbündeten des Gärtners, entweder direkt oder durch Entzug ihrer Nahrungs-

grundlage. Übrigens, eine gesunde Pflanze kann mit einer gewissen Masse an pflanzenschädigenden Insekten umgehen

Es gibt zudem noch viele Hausrezepte, die zur Abwehr oder zur Beseitigung der lästigen Blattläuse geeignet sind. So kann man den Plagegeistern mit Kartoffelschalenbrühe, Zwiebelschalentee, Rhabarberblätterbrühe oder einem Auszug aus Knoblauch den Kampf ansagen.

Es wird auch empfohlen, die Pflanzen mit Brennnesselwasser zu spritzen, das aus einem Kaltwasserauszug gewonnen wurde. Zu diesem Zweck werden 1 kg Brennnesselabschnitte in 10 l kaltem Wasser angesetzt. Nach etwa zwölf Stunden wird diese Brühe unverdünnt auf die Pflanzen gespritzt. Auch Rainfarn oder Wermuttee sollen in diesem Sinne geeignet sein.

Im Fachhandel gibt es Präparate, die aus natürlichen, oft pflanzlichen Stoffen aufgebaut sind. Anzuführen sind Mittel auf der Basis von Natur-Pyrethrum. Auch Mittel auf der Basis von Kaliseife können zu dieser Kategorie gezählt werden. Sollten diese Präparate nicht wirken oder ist ein größerer Schaden abzuwenden, so empfiehlt der Pflanzenschutzdienst einige wenige Mittel, die vom Kleingärtner unter Beachtung der allgemeinen Vorsichtsmaßnahmen eingesetzt werden dürfen. Dazu gehören derzeit beispielsweise Präparate aus Extrakten des Neembaumes. Und sollte alles nicht helfen, bleibt noch das manuelle Entfernen der Blattläuse von den befallenen Bereichen, zur Not auch mit einer weichen Bürste.

Erik Behrens

**Gartenfachberater und
Zertifizierter Pflanzendoktor**

Notrufe und Ansprechpartner

• Polizei	110
• Feuerwehr/Rettungsdienst	112
• Kassenärztlicher Notdienst	116117
• Komm. Wasserwerke, Leitwarte bei Störungen	0341 / 969 2100
• Stadtwerke Leipzig, Energie Störfallrufnummer	0800 / 1213000
• Tiernothilfe Leipzig	0172 / 13 62 020
• Mobile Tierarztnothilfe	0176/ 4 57 77 675
• Wildvogelhilfe	0341 / 92 76 20 27
• Waschbär-Jäger	0176 / 57 75 70 03 oder 0162 / 761 70 90
• Meldepfl. Pflanzenkrankheiten, z.B. Brennfleckenkrankheit	035 242 / 631 9300
• Landesamt für Umwelt, Referat Pflanzengesundheit	035 242 / 631 9301